

## Liedpredigt „Die Nacht ist vorgedrungen“ von Jochen Klepper und zu Römer 13, 8-12 mit einem Adventskalender der Marburger Medien

Ein zarter Lichtstreif am Horizont kündigt das Ende der Nacht an. Ein neuer Tag will anbrechen, doch noch ist der Himmel von der Dunkelheit beherrscht. Zarte Sterne geben eine Ahnung von Licht. Sie nehmen dem alles verschluckendem Schwarz die Absolutheit, durch sie bekommt der nächtliche Himmel unendlich viel Orientierungspunkte.

Für Jochen Klepper ist jeder Satz aus der Bibel ein solches Lichtzeichen im Dunkeln. Jeder Satz ist wie ein Stern, wie ein Orientierungspunkt in einer Zeit der Desorientierung. Er beginnt 1932 ein Tagebuch zu schreiben und ab und an überschreibt er seine Aufzeichnungen mit einem Bibelwort. Immer häufiger tut er das und vermerkt in einem Eintrag: „Entweder ich müsste zehn Seiten vom Tage, von seiner Verängstigung und Gedrücktheit schreiben, oder ich kann es nur und immer wieder nur mit einem Bibelwort bewältigen.“ Ab Sommer 1934 schreibt er dann über jeden Tag ein Bibelwort. Er empfindet es so: „Ohne solche Worte wäre es kaum zu ertragen. Am Morgen schreibt man sie nieder und am Abend sind sie durch die Ereignisse ausgelegt.“

Das Leben ist eine direkte Auslegung der Bibel. Alles, was Jochen Klepper fortan in seinen Romanen, Hörfunkberichten, Essays und Liedern schreibt, ist durchdrungen von gelebtem Leben und auf den zweiten Blick von vielen Bibelversen. „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen“, so lesen wir im Römerbrief und singen es in der Dichtung von Jochen Klepper: „Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.“ Neben diesem Bibelvers finden sich noch vierzehn weitere Bibelstellen in diesem einen Lied. Wie ein blau unterlegter Link im Text führen sie in eine tieferliegende Ebene – oder ein anderes Bild: wie in einem Adventskalender verbirgt sich hinter jeder Liedzeile, hinter jedem Türchen eine lichte Welt, ein neuer Bibelvers, eine neue Deutung des Lebens.

### 1. Strophe singen:

*Die Nacht ist vorgedrungen,  
der Tag ist nicht mehr fern!  
So sei nun Lob gesungen  
dem hellen Morgenstern!  
Auch wer zur Nacht geweinet,  
der stimme froh mit ein.  
Der Morgenstern bescheinet  
auch deine Angst und Pein.*

Das Leben von Jochen Klepper ist oft nachtverhangen und voller Angst und Pein. Als Kind leidet er unter schwerem Asthma, später auch an Migräneanfällen. Zur Schule wird er deshalb erst spät geschickt. Dort wird er über Jahre Opfer eines übergriffigen Lehrers. Als junger Mann muss er das Studium der Theologie abbrechen und wird zum Ärger des Vaters, der selbst Pfarrer ist, nur Journalist. Noch größer wird der Abstand zum Elternhaus, als Jochen Klepper 1931 die Jüdin Johanna Stein heiratet. Sie ist die Liebe seines Lebens. Er schreibt in seinem Tagebuch: „Einen Gegensatz Christ und Jüdin hat es zwischen uns nie gegeben.“ Für Hanni, wie er sie nennt, wird er bis in den Tod gehen.

Als er das Lied „Die Nacht ist vorgedrungen“ am 18. Dezember 1937 im gemeinsamen Haus in Berlin schreibt, hat sich der Himmel schon bedrohlich zugezogen. Doch in der Finsternis leuchtet ihm immer noch der Morgenstern, Jesus Christus. Der Morgenstern scheint gerade in die Räume, in denen Menschen keinen Schlaf finden, in denen Kopfkissen zerwühlt und tränennass sind, dorthin, wo Angst und Pein grenzenlos scheinen. Dorthinein verspricht Gott einen neuen Morgen.

## 2. Strophe singen

*Dem alle Engel dienen,  
wird nun ein Kind und Knecht.  
Gott selber ist erschienen  
zur Sühne für sein Recht.  
Wer schuldig ist auf Erden,  
verhüll nicht mehr sein Haupt.  
Er soll errettet werden,  
wenn er dem Kinde glaubt.*

Das erwartungsvoll-adventliche Lied enthält keinerlei süßes Zierwerk. Es stellt hinter die Krippe das Kreuz. Es lässt im Kind schon den Knecht durchscheinen, den Jesus mit seinem Leben und Leiden abbildet. Und all das verknüpft Jochen Klepper mit dem Begriff der Schuld. Immer wieder quält ihn eine unbestimmte Scham und ein fast devoter Gehorsam, die vielleicht beide in seiner jugendlichen Mißbrauchserfahrung gründen.

Jedenfalls ist Jochen Klepper kein Widerstandskämpfer. Er wird kein Mitglied der Bekennenden Kirche und er geht sogar als Soldat an die Front, um so seine Familie zu schützen. Viele haben ihn im Nachhinein für sein stilles Aushalten und Verkapseln kritisiert. Doch für Jochen Klepper war der Nationalsozialismus vor allem eine Prüfung, die es irgendwie durchzustehen galt. So wie Paulus es an die Römer schreibt, wähnte er sich der Obrigkeit untertan. Die Schuldigkeit nach außen empfand er vielleicht nicht, wohl aber die Schuld nach innen. Sein Widerstand richtet sich gegen die innere Dunkelheit, gegen die eigenen Werke der Finsternis. Er verhüllt sein Haupt vor den eigenen Plänen, vor dem Ehrgeiz, dem Drang, etwas darzustellen, vor Selbstbetrug und vor seiner Eitelkeit. Erst das Christuskind löst seinen Blick von sich selbst weg, hin zu wirklicher Liebe.

## 3. Strophe singen

*Die Nacht ist schon im Schwinden,  
macht euch zum Stalle auf!  
Ihr sollt das Heil dort finden,  
das aller Zeiten Lauf  
von Anfang an verkündet,  
seit eure Schuld geschah.  
Nun hat sich euch verbündet,  
den Gott selbst ausersah.*

„Macht euch zum Stalle auf!“, so ruft uns das Lied entgegen. „Steht auf aus dem Schlaf“, so schreibt es Paulus an die Römer, „denn unser Heil ist nah.“ Paulus erkennt am dunklen Nachthimmel den Stern, der zu einem guten Leben führt. Es ist der Stern der Liebe, die dem anderen nichts Böses will. Der Stern, der uns Wege zeigt, damit andere nicht an uns leiden müssen. Nächstenliebe ist keine Lichterkette im Advent, die irgendwann nicht mehr strahlt, weil die Energie ausgeht. Nächstenliebe ist ein Stern, an dem man sich immer orientieren kann, der aus der Finsternis von Ungerechtigkeit, Trauer und Schuld heraus weist. Eine gute Tat führt zur nächsten und so wird Schritt für Schritt der Weg zum Ziel. Das, worauf wir zugehen, bestimmt jetzt schon unser Handeln. Und gleichzeitig kommt es uns vergebend entgegen, es nimmt alle Schuld von uns, so erweckend wie der neue Tag.

Für Jochen Klepper wird das äußere Leben immer schwerer, sein inneres Leben aber wächst. Er verliert seine Anstellung beim Rundfunk, seine Anerkennung als Schriftsteller, sein Ansehen als loyaler Bürger allein aufgrund seiner Ehe mit Hanni, allein deshalb, weil sie Jüdin ist. In seinem Tagebuch schreibt er: „Warum sollte es mir besser gehen als den

Juden? Lieber dort sein, wo Gott leiden lässt, als jetzt mit Gott für das Vaterland emporgetragen zu werden!“ Eine der Töchter kann noch nach England fliehen, die andere Tochter bleibt bei ihnen in Berlin. „Noch manche Nacht wird fallen.“

#### 4. Strophe singen

*Noch manche Nacht wird fallen  
auf Menschenleid und -schuld.  
Doch wandert nun mit allen  
der Stern der Gotteshuld.  
Beglänzt von seinem Lichte,  
hält euch kein Dunkel mehr,  
von Gottes Angesichte  
kam euch die Rettung her.*

Jochen Klepper weiß, dass die Finsternis Macht hat, aber eben nicht die letzte. Seine Texte verbinden dunklen Ernst mit lichtvollem Trost. Jeden Tag aufs Neue findet er Halt in der Bibel und hat im Gebet das Gefühl, Gott ist für ihn da wie ein guter Freund: je härter es kommt, umso gewisser.

Im Jahr 1942 ringt die Familie um die Ausreise der jüngeren Tochter, doch sie wird nicht gewährt. Gleichzeitig hat der Gedanke an einen gemeinsame Suizid schon lange Gestalt angenommen. Die Familie will der unmittelbar bevorstehenden Deportation von Mutter und Tochter nach Auschwitz zuvorkommen. Am Abend des 10. Dezember schreibt Jochen Klepper in sein Tagebuch: „Wir sterben nun – ach, auch das steht bei Gott – Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“

Eigentlich hat Jochen Klepper Theologe werden wollen. Doch die Wendungen des Lebens haben ihn zum Schriftsteller werden lassen. Als niemand mehr seine Werke verlegen wollte, begann er aus gelegentlichen Gedichten geistliche Lieder zu formen. Das letzte gedruckte Buch von ihm mit dem Titel „Kyrie“ enthält diese Lieder und Gedichte. Vielen Menschen waren sie so tröstlich, dass sie sie mit der Hand abgeschrieben haben. Zwölf der Lieder sind heute in unserem Gesangbuch zu finden. Sie tun das, was Jochen Klepper immer wollte: sie predigen Bibelworte durch das gelebte Leben.

#### 5. Strophe singen

*Gott will im Dunkel wohnen  
und hat es doch erhellt.  
Als wollte er belohnen,  
so richtet er die Welt.  
Der sich den Erdkreis baute,  
der lässt den Sünder nicht.  
Wer hier dem Sohn vertraute,  
kommt dort aus dem Gericht.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen

(1. Advent 2025 von Pfrin. Esther Zeiher)